

Jahresbericht 2008

Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.





Inhaltsverzeichnis

- Impressum 2
- Piktogramme 3
- Vorwort 4
- Bericht des Vorstands 6

Projekte 2008:

- SOS-Nothilfe 8
Myanmar, Indien, Simbabwe
- Ernährung 10
Simbabwe
- Gesundheit 12
Burkina Faso
- Wasser und Klimaschutz 13
Indonesien, Tschad
- Wiederaufbau und Einkommen
schaffende Maßnahmen 14
Montenegro
- Bildung 16
Syrien
- Qualitätssicherung 17

Unsere Arbeit in Deutschland:

- Bildungsarbeit 18
Traffic Art und Käpt'n Book
- Aktionen und Events 20
Sportveranstaltungen
- Firmenkooperationen 21
- Strategie, Ziele, Risiken 22
- Jahresplanung 2009 22
- Transparenz und Kontrolle 23
- Finanzbericht 2008 24
- HELP-Intern 31
*Vorstand, Mitglieder, Kuratorium,
Aufgaben der Organe, Organigramm*



Impressum:

Herausgeber:
HELP-Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
 Reuterstraße 39
 53115 Bonn
 Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0
 Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99

Redaktion: Bianca Kaltschmitt,
 Öffentlichkeitsarbeit von HELP,
 Gisa Hilgendorff (Finanzbericht)
 Fotos: HELP-Archiv, ADH/Trappe, Reuters
 Gestaltung: z.B. Designers, Darmstadt, Tel. 06151 / 943450
 Druck: Happy Printer – Dieter Arenz Druck, Bonn
 Printed in Germany 2009

Spendenkonto: 2 4000 3000
Dresdner Bank Bonn, BLZ 370 800 40

Unsere neuen Piktogramme:



Bildung

Durch Schul- und Berufsausbildung in den HELP-Projekten erhalten Kinder und Jugendliche einen guten Start in eine bessere Zukunft.



Ernährung

Mit Nahrungsmittelverteilungen sowie landwirtschaftlichen Programmen zur Selbsthilfe schafft HELP eine Grundversorgung für hungernde Menschen.



Gesundheit

HELP sorgt für kostenlose medizinische Behandlung sowie den Ausbau von Krankenhäusern und liefert medizinische Hilfsgüter in besonders bedürftige Gebiete.



Wiederaufbau

HELP schafft solide Unterkünfte und Infrastruktur als Wiederaufbauhilfe nach Katastrophen.



Klimaschutz

HELP setzt erneuerbare Energien z. B. beim Bau von solargesteuerten Trinkwasserpumpen ein und verhindert so unnötige CO²-Emissionen.



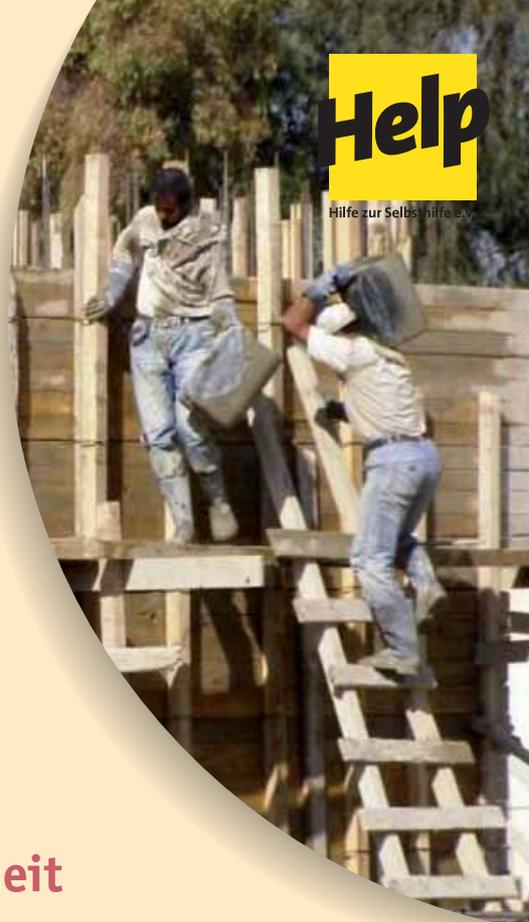
Wasser

HELP schafft in seinen Projekten Zugang zu sauberem Trinkwasser und leistet Aufklärungsarbeit durch Hygienetrainings.



Nothilfe

HELP-Katastrophenhelfer sind nach Naturkatastrophen, Epidemien oder Flüchtlingswellen schnell vor Ort und leisten Überlebenshilfe.





Vorwort

Liebe Freunde von HELP,

wenn ich die Projektarbeit betrachte und die erzielten Erfolge, fällt mein Rückblick auf 2008 positiv aus:

- gute Baufortschritte bei den 450 Häusern im bisher größten HELP- Projekt in Indonesien,
- glücklicher Start in zwei neuen Projektländern (Burkina Faso und Syrien),
- größte Firmenspende, die HELP jemals erhielt, in Höhe von 500.000,- Euro von ZF Hilft für unsere Projekte im Tschad.

Mein ganz persönlicher Rückblick ist aber doch nachhaltig geprägt von der globalen Wirtschaftskrise, die uns alle nun schon seit Mitte 2008 beschäftigt. Es gibt keine Nachrichtensendung, die nicht darüber berichtet. Nun könnte man meinen, dass eine erfahrene Nothelferin wie ich mit Katastrophen umzugehen weiß. Das ist richtig. Doch die gegenwärtige Situation stimmt mich nachdenklich. Inzwischen ist klar, dass die Finanzkrise dramatische Auswirkungen auf die Entwicklungsländer hat. Bereits in 2008 ist die Zahl der Hungernden weltweit durch die hohen Lebensmittelpreise in

den Entwicklungsländern stark angestiegen und 44 Mio. Menschen sind zusätzlich Opfer von Unterernährung geworden. Durch den weltweiten Rückgang der Industrieproduktion rechnet die Weltbank für 2009 mit einem weiteren Zuwachs der Armen um 50 Mio. Menschen. Den Entwicklungsländern droht eine neue Schuldenkrise.

Für Hilfsorganisationen wie HELP bedeutet das – nüchtern gesagt – einen Anstieg der Nachfrage nach unserer Hilfe. Doch darüber können wir uns nicht freuen und wir können dieser Nachfrage auch nicht gerecht werden. Denn auch wir müssen mit einem Rückgang unserer Einnahmen, insbesondere im Spendenbereich, rechnen.

Wie viele Menschen versuche auch ich das Desaster im internationalen Bankengeschäft zu begreifen und es mag einseitig und zu kurz gegriffen sein, wenn ich die Hauptursache in einem ausufernden Streben nach immer mehr Gewinnen



sehe. Schnell kommt man dabei ins Grübeln über die Werte, die wirklich eine Rolle spielen.

Bei meinem letzten Projektbesuch in Indonesien habe ich eines der Dörfer, die wir wiederaufbauen, besucht. Ich suche mir immer Dörfer aus, die weit entfernt von der Straße liegen, um so ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Nöte der Menschen zu bekommen, für die wir arbeiten. Nach einer Stunde über Berg und Tal, durch einen Fluss, barfuß, Schuhe funktionierten nicht mehr, der Boden ließ mich rutschen wie auf Eis, völlig verdreckt, weil einige Male ausgerutscht und verschwitzt, kam ich dann schließlich in Mehaga an. Wir waren nicht angekündigt und es war auch nicht bekannt, dass ich die Geschäftsführerin von HELP bin. Wir hatten uns dann zum kurzen Ausruhen eine Bank im Schatten gesucht, weil der Weg

uns alle erschöpft hatte. Die Bewohner und die Kinder laufen ihn mehrmals am Tag; das komplette Baumaterial musste auf den Rücken und Köpfen der Menschen hierher transportiert werden. Es war schnell sichtbar, dass die Bewohner über nicht viel verfügten. Es fiel aber auch auf, dass sie ihre Häuser, die sie mit unserer Hilfe aufgebaut hatten, mit unendlich viel Liebe und Sorgfalt errichtet haben. Zumindest einen der Dorfbewohner wollte ich näher befragen, um ein bisschen mehr über seine Lebensumstände zu erfahren. Er ernährt seine Familie mit vier Kindern durch den Verkauf von Kaffee und Gummi auf dem Markt, der eine halbe Tagesreise entfernt ist. Durch den Verkauf von 10 kg Kaffee verdient er alle zwei Monate umgerechnet 14 Euro. Für 1 kg Kaffee bekommt er also 1,40 Euro. Dafür muss er seine Familie mit Reis, Speiseöl, Zucker und Salz versorgen. Auf meine Frage, wo er denn eine Möglichkeit sehe, mehr zu verdienen, antwortete er, es gibt keine. Sein Einkommen genüge aber auch, um seine Familie zu versorgen. Ich insistierte dann weiter, welche Probleme er hätte. Worauf er dann schließlich



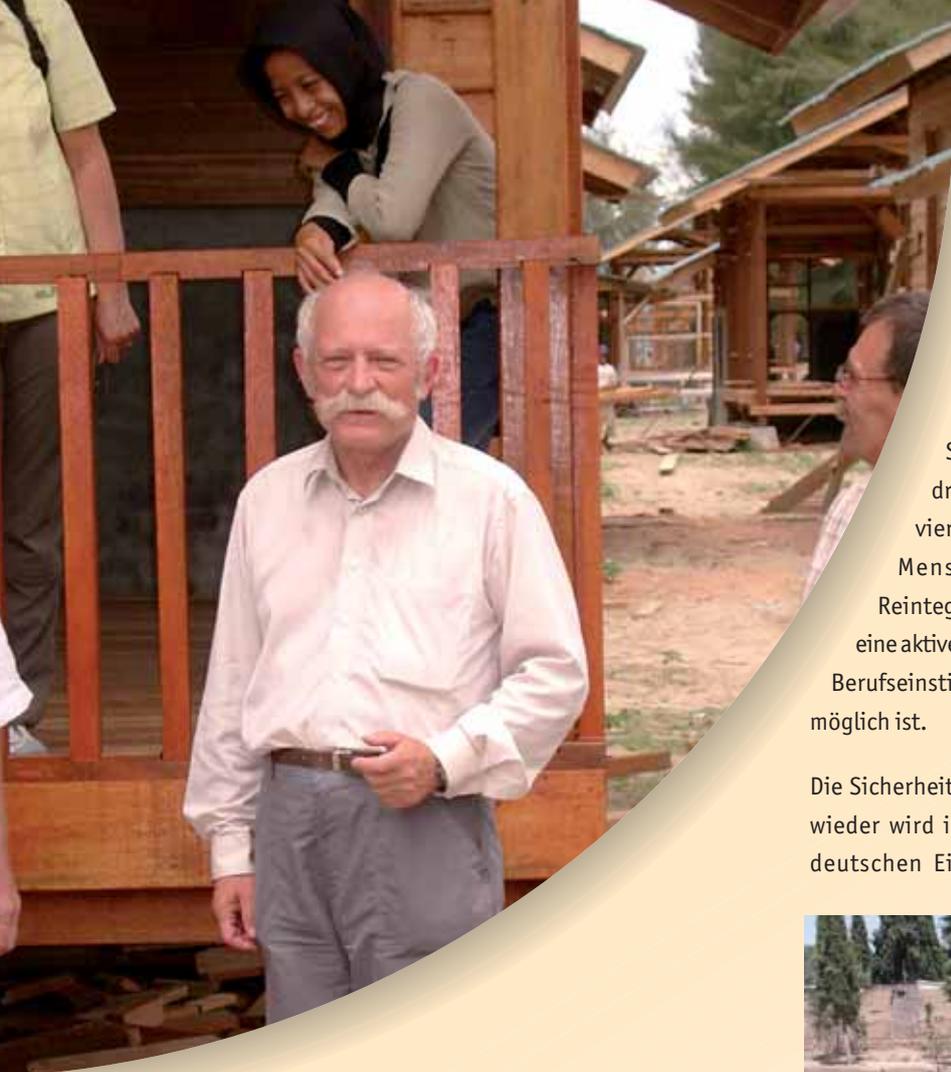
antwortete, ein kleines hätte er doch. Er könne seine Kinder nicht in die Schule schicken. Grundschulbildung ist auch in Indonesien, wie in den meisten Ländern weltweit, kostenfrei, aber es wird oftmals eine Schuluniform verlangt. Er ist nicht in der Lage, seinen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, weil er kein Geld für Schuluniformen hat.

Dieses Gespräch ist mir im Gedächtnis geblieben. Lässt es einen doch schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurückkehren und unsere Werte und Wertvorstellungen noch einmal reflektieren. Die Erfahrungen aus 20 Jahren als Entwicklungshelferin sagen mir, dass große Katastrophen auch Zeichen großer Menschlichkeit sein können. Und darauf hoffe ich! Und so wünsche ich uns allen, dass wir gemeinsam in Nord und Süd gestärkt und vielleicht neu-orientiert auf die wesentlichen Dinge des Lebens aus dieser Krise hervorgehen.

Unterstützen Sie uns weiterhin bei unserem Einsatz für Menschen, die alles verloren und ohne uns keine Zukunft haben. Wir brauchen Sie mehr denn je an unserer Seite.

Ihre

Karin Settele
Geschäftsführerin



Später dann unterstützte HELP den Wiederaufbau des Landes nach dem Fall der Taliban. Von 2001 bis 2005 leisteten wir einen Beitrag zur Rehabilitierung von Schulen, Straßen, Brücken und der Wasserversorgung in drei Provinzen im Westen des Landes. Seit über vier Jahren stehen die Zukunftsperspektiven der Menschen im Mittelpunkt. Ausbildung und Reintegration im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe und eine aktive Begleitung von Menschen bis zum erfolgreichen Berufseinstieg zeigen, dass eine nachhaltige Entwicklung möglich ist.

Die Sicherheitslage in Afghanistan ist schwierig und immer wieder wird in deutschen Medien das Für und Wider des deutschen Einsatzes am Hindukusch diskutiert. Unser

Bericht des Vorstands

Auch wenn der Anlass unserer Hilfe uns immer an die Not der Menschen erinnert: HELP kann auf die Entwicklung im vergangenen Jahr und die geleistete Arbeit mit Stolz zurückblicken.

Das Projektvolumen in 2008 ist gegenüber dem Vorjahr um fast 4 Mio. auf 19,88 Mio. Euro angestiegen. Dies ist ein Zuwachs um rund 20%, der vor allem auf neue, umfangreiche Projekte in Afrika zurückzuführen ist und der zeigt, dass HELP mit seinen Hilfsmaßnahmen vor Ort von internationalen Gebern und den Menschen, denen wir helfen, geschätzt wird. Der Ausbau unserer Projektaktivitäten auf dem ärmsten Kontinent – Afrika – ist sicherlich als Erfolg zu werten.

Auch unsere Entwicklung im Kernland von HELP – in Afghanistan – betrachte ich als positiv, zeigt sie doch die Veränderung von der Nothilfe zur Selbsthilfe. Seit 1981 engagiert sich HELP für afghanische Menschen in Not. Zunächst versorgte HELP über viele Jahre Flüchtlinge, die nach dem Einmarsch der Sowjets vor allem in Pakistan Zuflucht suchten.



langjähriges Engagement in der Region zeigt, dass wir als Partner bei lokalen Behörden und den Menschen vor Ort anerkannt sind. Dies ist auch auf die Kontinuität in der Projektbetreuung zurückzuführen. Hoch motiviertes und loyales lokales Personal sowie ein deutscher Projektkoordinator vor Ort, der seit fast fünf Jahren die Projekte leitet, zeigen unsere Standfestigkeit und feste Verankerung im Westen Afghanistans.

Probleme traten im vergangenen Jahr beim Nothilfeinsatz in Myanmar auf. Das Markenzeichen von HELP ist schnelle Hilfe im Katastropheneinsatz und an unserer Schnelligkeit und Effizienz lassen wir uns gerne messen. Im Katastropheneinsatz für die Opfer des Zyklon Nargis zeigte sich jedoch die Abhängigkeit von äußeren Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben. Die Regierung Myanmars hat den Zugang für Helfer derart erschwert, dass es Tage dauerte, bis unseren Mitarbeitern eine Einreise möglich war. So ist kostbare Zeit verstrichen, um die dringliche Soforthilfe starten zu können.



Als zunehmend schwieriger gestaltet sich auch die Entwicklung im Spendenbereich. Das Gesamtergebnis in 2008 mit Spendeneinnahmen in Höhe von 2,88 Mio. Euro weist einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr auf. Zum einen ist dies auf den Rückgang der projektbezogenen Zuwendungen von Aktion Deutschland Hilft infolge der auslaufenden Wiederaufbau-Projekte in den Tsunami-Gebieten zurückzuführen. Zum anderen warf die Wirtschaftskrise ihre Schatten voraus und vor allem die Gewinnung neuer Spender verlief nicht erfolgreich. Hier werden wir im Jahr 2009 neue Wege zur gezielten Ansprache potentieller Förderer wählen.

Für 2009 rechnet der Vorstand mit Einnahmen von öffentlichen Fördermitteln auf Vorjahresniveau. Die Spendenerwartung ist eher niedriger infolge der Wirtschaftskrise, vor allem bei



zweckgebundenen Spenden vom Bündnis Aktion Deutschland Hilft sind für 2009 geringere Einnahmen zu erwarten.

Risiken in der Projektabwicklung sieht der Vorstand vor allem in der Gewährleistung der Sicherheit für die internationalen Mitarbeiter von HELP. Dies betrifft vor allem die Einsatzgebiete Afghanistan, Simbabwe, Tschad und Tschetschenien. Bei politischen Unruhen steht die Sicherheit der Mitarbeiter an erster Stelle, wodurch Verzögerungen in der Projektabwicklung hinzunehmen sind.

Insgesamt hat HELP im vergangenen Jahr 87 Projekte mit einem Volumen von 19,88 Mio. Euro in 19 Ländern durchgeführt. Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen bei 1,8%, die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung bei 2,1%. Zusammen sind das lediglich 3,9% und damit konnten die Verwaltungskosten im Vergleich zum Vorjahr weiter gesenkt werden. Für diesen sparsamen und effizienten Mitteleinsatz wird uns alljährlich das DZI-

Spendensiegel zuerkannt. Dieses beachtliche Gesamtergebnis wurde durch die effiziente Geschäftsführung und die hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter von HELP und dank der Förderung durch Geber und Spender gewährleistet. Der Vorstand von HELP dankt allen an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung und ihr Engagement.



Rudolf Bindig
Vorsitzender



Nothilfe

Soforthilfeinsätze 2008

Auch im Jahr 2008 waren die Soforthelfer von HELP mehrfach im Einsatz und haben den Opfern von Naturkatastrophen und Epidemien schnelle Hilfe aus Deutschland gebracht.

Zyklon Nargis verwüstet Birma/Myanmar

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai 2008 raste der Zyklon Nargis mit 200 km/h über Birma/Myanmar hinweg. Offiziell verloren mindestens 80.000 Menschen ihr Leben, Schätzungen gehen von 130.000 Toten aus. Zwei Millionen Menschen wurden zu Opfern des Wirbelsturms. Am schwersten betroffen war das Irrawaddy-Delta. Ganze Landstriche versanken im Hochwasser. Die ohnehin arme Landbevölkerung verlor ihr gesamtes Hab und Gut, die Ernten und Saaten waren vollkommen zerstört. Es mangelte an sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung der Schwerverletzten. Unzählige Leichen und Tierkadaver mussten geborgen werden.

Sofort schickte HELP ein Team aus erfahrenen Nothelfern ins Katastrophengebiet. Doch es dauerte Tage, bis die herrschende Militärjunta in Rangun westliche Helfer einreisen ließ. Nach Sondierung der Lage war dem HELP-Team klar, dass Saatgut, Kultivatoren, Kunstdünger und Schachtbrunnen dringend gebraucht wurden, damit die Menschen sich möglichst schnell wieder selbst versorgen können. So wurden von HELP 11.000 Kleinbauern in der Region Kyaiklat mit Saatgut und Dünger versorgt und Brunnenanlagen mit Filtersystemen in sieben Dörfern wiederhergestellt oder neu angelegt. Darüber hinaus wurden drei Grundschulen für insgesamt 1.000 Schüler wieder instand gesetzt und 400 Bauern haben Handtraktoren zum Pflügen der Felder erhalten.

Projekte 2008

In den vergangenen Jahren haben wir in unseren Jahresberichten noch alle Projekte – sortiert nach Projektländern – vorgestellt. Dies ist so aufgrund des Umfangs nicht mehr möglich. Gleichzeitig wollen wir die Gelegenheit nutzen, unseren Fokus auf die von uns strategisch festgesetzten Themenschwerpunkte zu lenken und stellen exemplarisch einzelne Projekte zu jedem Thema vor. Eine Übersicht über alle durchgeführten Projekte in 2008 auf Seite 26/27 gibt zudem einen Gesamtüberblick.



Land unter in Bihar – Flutkatastrophe in Indien

Als Mitte August 2008 unerwartet heftige Regenfälle über den verarmten nordindischen Bundesstaat Bihar niedergingen, stellten sich die Menschen wie jedes Jahr während des Monsuns auf Hochwasser ein. Doch auf die Katastrophe, die folgte, war niemand vorbereitet. Der größte Fluss Bihars, der Kosi, überflutete nach einem Dambruch innerhalb kürzester Zeit den halben Bundesstaat, zerstörte 250.000 Häuser und machte 3,5 Mio. Menschen obdachlos. Mehrere Hundert Menschen ertranken in den Fluten. Durch den Klimawandel fällt der Monsunregen seit Jahren immer heftiger aus und führt so zu wiederkehrenden Katastrophen. 2008 wurde die Flut als schlimmste seit 50 Jahren bezeichnet. In rund 500 hastig

Cholera-Epidemie in Simbabwe

Seit August 2008 wurden zunehmend Fälle von Cholera in Simbabwe gemeldet. Die Zahl der Infizierten stieg in kürzester Zeit dramatisch an. Tausende von Infizierten und etliche Todesfälle machten im November deutlich, dass eine Epidemie



errichteten Notlagern rund um die Flutregion waren 350.000 Menschen auf Überlebenshilfe angewiesen. In Kooperation mit den lokalen Partnerorganisationen Ratna Nidhi Charitable Trust und Veeraytan hat HELP Nahrungsmittel und Familienpakete mit Wasserreinigungstabletten, Hygieneartikeln und Kleidung an 1.000 Familien verteilt, die alles verloren hatten.

ein ganzes Land überrollte. Ursachen für die Ausbreitung der Cholera sind der Mangel an sauberem Trinkwasser, die maroden Abwassersysteme, mangelnde Müllbeseitigung auf den Straßen und ein kollabierendes staatliches Gesundheitssystem. Bis Ende März 2009 wurden rund 95.000 Cholera-Infizierte und 4.130 Todesfälle registriert. In der akuten Cholera-Hilfe hat HELP 15 Tonnen an Medikamenten und Infusionen bereit gestellt und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und der Stadt München in Harare 12 Polikliniken, die 40.000 Patienten im Monat behandeln können, mit Reinigungsmitteln, Handschuhen und Schutzkleidung ausgestattet.



Ernährung



Ration für eine Familie im Monat:

40 kg Maismehl

5 kg Bohnen

2 l Speiseöl

1 kg Salz



Simbabwe

Kampf gegen den Hunger

Die Situation in Simbabwe ist bereit seit Jahren von einer wirtschaftlichen Talfahrt gekennzeichnet und die Menschen leiden unter der Misswirtschaft der Regierung. Es gibt nicht genügend Nahrungsmittel und das Wenige, was angeboten wird, ist durch die gallopernde Inflation unerschwinglich. Seit Jahren fallen die Ernten mager aus und so war 2008 nach Schätzung des Welternährungsprogramms mehr als ein Drittel der Bevölkerung auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Insgesamt hat HELP in 2008 in Simbabwe mehr als 20.000 Familien durch Nahrungsmittelhilfe unterstützt und ihnen gleichzeitig durch Verteilung von Saatgut, Setzlingen, Dünger und Bewässerungssystemen sowie Trainings in Hausgartenbau und Kleintierhaltung (Hühner und Ziegen) eine Perspektive zur Selbstversorgung gegeben.

Zu den ausgewählten Bedürftigen, die von HELP versorgt werden, gehören u.a. Familien mit Aids-Erkrankten, die besonders auf eine ausgewogene Ernährung als Ergänzung zur medikamentösen Behandlung angewiesen sind. Versorgt wurden auch Opfer politischer Gewalt und vor allem die völlig verarmte ländliche Bevölkerung.

Neben den Projekten zur Ernährungssicherung engagiert sich HELP in Simbabwe auch in der Brunnenrehabilitierung und in der medizinischen Hilfe zur Unterstützung des völlig maroden Gesundheitssystems.



Danke Deutschland, dass ihr uns nicht den Fisch gegeben habt, sondern gelehrt habt, wie man ihn fängt. Und nun haben wir immer etwas zu essen. Ihr habt uns mit dem Grundkapital ausgestattet für unsere Nahrungsproduktion und das wirft nun von alleine mehr und mehr Ertrag ab.

Ihr habt uns Sorghum-Samen zur Verfügung gestellt und nun wächst Sorghum überall. Wir haben keine Nahrungsmittelprobleme mehr. Alle sind glücklich. Nun haben wir immer etwas im Magen. Deutschland hat uns Licht ins Dunkel gebracht.

Ihr habt uns Erdnuss-Samen zur Verfügung gestellt. Nun haben wir überall Erdnussbutter. Jetzt haben wir keine Hungerbäuche (Kwashiokor) mehr. Der Hunger schaut in unser Zimmer, aber wagt sich nicht herein.

Ihr habt uns Süßkartoffel-Setzlinge zur Verfügung gestellt und nun träumen wir von einem Land von gut gerüsteten Menschen, körperlich und seelisch.

Danke Deutschland, für den unendlichen Beistand, der Hoffnung zu den Hoffnungslosen bringt.

von Justice Muzvozviona aus Muzarabani, der mit Hilfe von HELP eine gute Ernte erzielte: 3.750 kg Sorghum, 1.000 kg Erdnüsse, 1.200 kg Süßkartoffel. Seine Dankbarkeit hat er in diesem Gedicht zum Ausdruck gebracht.

WARD 3

Thank you Germany
 For not giving us fish
 But teaching us how to catch fish
 And now we are eating forever
 You provided us with the capital
 In our business of eating
 Which indeed is becoming
 More and more lucrative in nature

You provided us with the sorghum seeds
 And now sorghum everywhere
 We no longer have ~~any~~ food problems
 Everyone is happy
 Our bellies always full
 For Germany made dark days brighter

You provided us with groundnut seeds
 And now butter is everywhere
 We no longer have Kwashiokor problems
 At our doors, Kwashiokor looks in
 But dares not enter

You provided us with sweet potato seeds
 And now we are dreaming
 Of a country of able-bodied men
 Physically and mentally

Thank you Germany
 For the undying spirit and support
 That brings hope to the hopeless



Gesundheit

Kristina Rauland, Projektkoordinatorin im Sahel, berichtet:

Als Projektregion wählten wir die Region du Sahel im Norden von Burkina Faso. Durch das heiße Wüstenklima und die großen Anteile nomadischer Bevölkerung herrschen hier im nationalen Vergleich besonders harte Bedingungen, was sich in hohen Unterernährungs- und Sterblichkeitsraten, sowie in sehr niedrigen Benutzerraten der Gesundheitszentren niederschlägt. Außerdem grenzt die Region an unser Interventionsgebiet Téra im Niger. So starteten wir unsere erste Mission auch von Téra aus, denn Dori, die Hauptstadt der Sahelregion liegt nur 100 km von Téra entfernt. Ein Katzensprung, wie wir dachten. Für die 100 km brauchten wir vier Stunden, von Straße konnte man kaum sprechen, mehrmals winkten uns Viehhirten mit ihren Stöcken zu, um zu signalisieren, dass wir gerade auf dem Weg ins Nirgendwo waren, und uns den richtigen Weg zu weisen.

Endlich in Dori angekommen, wurden wir sehr freundlich vom Chef der lokalen Gesundheitsbehörde, Dr. Korgo, empfangen. Der Generaldirektor im Gesundheitsministerium in der Hauptstadt Ougadougou gab uns sofort grünes Licht, da wir ja auch aus dem Niger schon beeindruckende Ergebnisse vorweisen konnten. Bei dem Projekt sollte es sich insbesondere um die Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung handeln. Im Klartext: Wir schlugen vor, für Kinder unter fünf Jahren und ihre Mütter alle entstehenden Kosten für die medizinische Behandlung zu übernehmen. Die Durchschnittskosten belaufen sich auf ca. zwei Euro für ein Kind. Für Familien, die weniger als einen Euro pro Tag verdienen, wird dieser Betrag schnell zu einer unüberwindbaren Hürde.

Die Ergebnisse unserer Projektarbeit in Burkina Faso sprechen bereits nach acht Monaten Projektlaufzeit für sich: In einer Region mit strukturellen Krisenmerkmalen, wo normalerweise nicht mal die Hälfte aller Kinder einmal im Jahr ein Gesundheitszentrum von innen sieht, konnten wir erreichen, dass es pro Kind mehr als einen Besuch in einer medizinischen Einrichtung gab. Für Kinder unter fünf Jahren konnten wir somit in Dori und Sebba die Benutzerraten mehr als verdreifachen. Je öfter die Kinder medizinische Versorgung in Anspruch nehmen, desto besser ist ihre allgemeine Verfassung und desto geringer das Risiko, dass sich eine Krankheit schnell verschlimmert und zum Tod führt.

Wir hoffen, dass sich durch unser Projekt und die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden eine Dynamik entwickelt, die zumindest dazu führt, dass die Ärmsten und Schwächsten – in der Regel Frauen und Kinder – von den Kosten für Gesundheitsversorgung befreit werden. Denn wie wir schon oft feststellen mussten: Zwei Euro haben oder nicht haben, kann in der Sahelzone über Leben und Tod entscheiden.

Burkina Faso

Kinder im Sahel wollen gesund groß werden

Die Sahelzone gehört zu den ärmsten Regionen der Welt. Niger und Burkina Faso stehen regelmäßig auf einem der ersten drei Plätze unter den ärmsten Ländern weltweit. Das bedeutet: starke Unter- und Mangelernährung vor allem bei Kindern und eine hohe Kinder- und Müttersterblichkeit. 25% der Kinder sterben vor ihrem fünften Geburtstag, besonders an Malaria, Durchfall und Lungenentzündung. Wenn alle Kinder im Sahel Zugang zu medizinischer Versorgung hätten, wären 70% der Todesfälle vermeidbar. Auch für Frauen, die ihre Kinder zuhause ohne medizinische Betreuung zur Welt bringen, ist jede Komplikation ein Kampf auf Leben und Tod für Mutter und Säugling.

Finanziert von der Europäischen Union hat HELP bereits seit 2006 in Niger eine kostenlose medizinische Versorgung für

Kinder unter fünf Jahren und Mütter aufgebaut und in den Projektregionen Téra und Mayahi damit beachtliche Erfolge im Kampf gegen die hohen Sterblichkeitsraten erzielt. Seit 2008 wird das gleiche Konzept im Nachbarland Burkina Faso umgesetzt.

Wasser



Indonesien und Tschad

Wasserversorgung, Klimaschutz und Versöhnung gehen Hand in Hand

Wasser – elementares Gut für alle Menschen – spielt eine wichtige Rolle in vielen HELP-Projekten. Die Konflikte um das kostbare Nass nehmen weltweit zu. Wassermangel ist oft auch eine Folge des Klimawandels. Und so versucht HELP seit 2007 seine Arbeit mit aktivem Klimaschutz zu verbinden. Bei der Wasserversorgung bot sich für uns schnell die Möglichkeit zum Einsatz erneuerbarer Energien. So kann die Projektarbeit von HELP einen aktiven Beitrag zur Verringerung von CO²-Emissionen leisten.

Im Tschad versorgt HELP seit 2004 13.000 sudaneseische Flüchtlinge mit sauberem Trinkwasser. Tag für Tag musste das Wasser per Tankwagen ins Lager Am Nabak gefahren werden.

Idee, den Wiederaufbau mit einem Versöhnungsprojekt zur Wiedereingliederung der ehemaligen Kämpfer zu verbinden. Im sogenannten Friedensdorf in der Region Aceh erhalten 50 Familien, darunter 25 ehemalige GAM-Kämpfer und 25 zivile Betroffene des Konflikts, die alles verloren haben, neue Häuser und eine Schule für die Kinder. Jede Familie erhält ein Haus mit rund 35 qm Wohnfläche und einer eigenen Toilette im Haus. Zusätzlich werden alle Häuser über Hochtanks mit Wasser versorgt. Dazu wird das Wasser mit



Hier konnten wir vom Wassertransport per Lastwagen auf ein umweltfreundliches System mit eigenen Brunnen und Solarpumpen umstellen. (Mehr dazu siehe S. 21)

Noch weitreichendere positive Effekte hat die Kombination von Wasser und Klimaschutz in unserem Friedensdorf in Indonesien: Hier hat sich HELP im Rahmen der Wiederaufbauarbeit nach dem Tsunami um Unterkunft, Wasserversorgung, Klimaschutz und Versöhnung gekümmert. 30 Jahre währte der Konflikt der separatistischen GAM-Kämpfer auf Sumatra mit der indonesischen Regierung und konnte 2005 mit einem Friedensabkommen beigelegt werden. Und so hatte HELP die

Solarpumpen aus Brunnen in die Hochtanks gepumpt. Ein Tank mit einem Fassungsvermögen von 3.000 Liter sichert so die Wasserversorgung von zehn Häusern.

So helfen diese Projekte gleich mehrfach:

- sauberes Trinkwasser
 - Schutz des Klimas
 - Friedenssicherung
 - Schule statt Wasserschleppen für eine bessere Zukunft der Kinder
- Fazit: Eine rundum gute Sache!



Wiederaufbau

Armut und soziale Marginalisierung kann schnell wieder zu ethnischen Spannungen führen und den mühsam wiedererlangten Frieden auf eine harte Probe stellen. Deshalb sind wir hier seit Jahren aktiv im sozialen Wohnungsbau für Flüchtlinge und Rückkehrer und benachteiligte Randgruppen der Gesellschaft. Mit Einkommen schaffenden Maßnahmen fördern wir überdies Handwerk, Landwirtschaft und Kleingewerbe und geben den Menschen – bei einer sehr hohen Arbeitslosigkeit – eine berufliche Zukunft und damit die Möglichkeit zur selbstständigen Existenzsicherung. Mit einem Startkapital von Produktionsmitteln im Wert von rund 1.500 Euro wird so der Grundstein für eine berufliche Existenz gelegt und der erste Schritt aus der Armut getan. Die Unterstützung gibt es nicht ganz umsonst: Die Begünstigten sind verpflichtet, 15% des Wertes der erhaltenen Produktionsmittel in bar zurück zu zahlen. Die Rückzahlungen fließen in Gemeindeprojekte und werden in öffentliche Einrichtungen investiert. Zwei besondere Maßnahmen für Randgruppen der Gesellschaft in Montenegro in 2008 zeigen die Bandbreite unserer Wiederaufbauarbeit:

Montenegro

Wiederaufbau und Einkommen schaffende Maßnahmen

Wiederaufbauarbeit nach Katastrophen und Kriegen ist bei HELP fester Bestandteil der Hilfsmaßnahmen. Nach den ersten Soforthilfemaßnahmen lassen wir die Menschen nicht im Stich, sondern begleiten und unterstützen sie, bis sie wieder auf eigenen Beinen stehen können. Dies gilt ganz besonders für unsere Balkan-Projekte. Seit 1994 sind wir in Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro im Einsatz und auch wenn der Krieg bei uns schon vergessen ist, sind die Spuren hier noch vielfältig sichtbar. Für uns ist es deshalb besonders wichtig, hier „ganze Arbeit“ zu leisten.



Bessere Lebensbedingungen für Roma

Die Gemeinde Pljevlja nahe der serbischen Grenze ist mit ihren 39.800 Einwohnern eine der größten Gemeinden Montenegros. Pljevlja leidet unter einer Arbeitslosenrate von 15% und wer kann, wandert ab in bessere Regionen. Unter den dort lebenden Flüchtlingen und Vertriebenen gibt es zehn Roma-Familien mit insgesamt 42 Personen, die unter erbärmlichen und

menschenunwürdigen Verhältnissen leben mussten. Sie wohnten in zusammengebastelten Schuppen ohne Toiletten, Wasseranschluss oder Strom, direkt neben der Hauptdurchgangsstraße, auf der immer wieder Roma-Kinder Opfer von Verkehrsunfällen wurden. Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes baute HELP zehn Wohnhäuser sowie ein Ökonomiegebäude. Die



Gemeinde Pljevlja stellte das Baugelände zur Verfügung und übernahm die Erschließungsarbeiten. Nach dem Umzug in die neuen Häuser wurden die Roma-Familien von der lokalen Hilfsorganisation ZORA unterstützt, erhielten Hygiene-Schulungen und Hilfe beim Zugang zu medizinischer Behandlung. Die 25 Kinder der kleinen Siedlung, die nun zum ersten Mal eine Schule besuchen, wurden durch die deutsche Botschaft mit Schulmaterialien versorgt und so wurde der Grundstein für eine bessere Zukunft gelegt

Hilfe für pflegebedürftige Menschen

Junge und alte Menschen sind besonders auf Unterstützung angewiesen, da sie sich noch nicht oder nicht mehr selbst helfen können. Und so war in 2008 neben der Hilfe für Roma-Familien der Ausbau des Pflegeheims „Grabovac“ in Risan ein wichtiges Wiederaufbau-Projekt und die bisher größte Baumaßnahme von HELP auf dem Balkan. Das Senioren- und Pflegeheim Grabovac an der Adriaküste in Risan ist die einzige Einrichtung für pflegebedürftige ältere Menschen, chronisch Kranke und Behinderte. Immer mehr alleinstehende Flüchtlinge sind im Alter auf das Wohn- und Pflegeangebot in Grabovac angewiesen. Hier hat HELP den Neubau der palliativen

Pflegeeinheit mit Mitteln der Europäischen Union, der Flüchtlingshilfe der Vereinten Nationen, der holländischen Stiftung Grabovac und der montenegrinischen Regierung durchgeführt. Das 3.786 qm große Gebäude für 92 pflegebedürftige Personen bietet medizinische und vor allem palliative Betreuung. Das neue Grabovac-Heim ist nun ein Zuhause für pflegebedürftige, alleinstehende ältere Menschen, die ihre Heimat während des Krieges verloren haben und im Alter ohne Absicherung und familiäre Hilfe nicht allein zu recht kommen.





Bildung

Fall sogar in der Prostitution, zur Ernährung der Familie beitragen müssen. Für die rund 250.000 irakischen Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 15 Jahren, die seit Jahren nur Krieg und Gewalt erlebt haben und traumatisiert sind, bedeutet das ein Leben ohne Zukunftschancen. Denn die syrischen Schulen sind bereits völlig überfüllt, eine Aufnahme der Flüchtlingskinder ist nicht möglich.

Konkret wurden durch geeignete bauliche Maßnahmen die existierenden Unterrichtsmöglichkeiten in zwei Schulen im ländlichen Damaskus verbessert und durch Erweiterungsbauten wurde zusätzlicher Schulraum geschaffen. Parallel hierzu wurden die sanitären Einrichtungen verbessert und die Trinkwasserversorgung saniert. Schließlich wurden noch Schulmöbel repariert oder neu gekauft und die Schulkinder mit Sachausstattungen unterstützt. Die Hilfsmaßnahme erreichte indirekt 2.200 Familien bzw. etwa 15.000 Personen.



Syrien

Endlich wieder Schule für irakische Flüchtlingskinder

Aufgrund der andauernden Gewalttaten in Irak haben bisher rund 2,5 Millionen Menschen das Land verlassen. Mit ihren letzten Ersparnissen flüchteten sie in die Nachbarländer Syrien, Jordanien und Libanon. Allein in Syrien leben bereits 1,5 Millionen irakische Flüchtlinge unter schwierigen Bedingungen in den Vororten der Großstädte ohne Arbeit und Einkommen, mit völlig unzureichendem Zugang zu Wasser, Strom, Gesundheitsversorgung und Bildung. An eine Rückkehr in den Irak ist aufgrund der andauernden Gewalthandlungen nicht zu denken. Doch auch in Syrien sind die Flüchtlinge in einem ständigen Kampf ums Überleben. Es gibt keine Arbeitserlaubnis für sie und das bedeutet, dass bereits Kinder für illegale Arbeiten als Tagelöhner oder auf dem Bau, im schlimmsten

Direkt erhielten 1.200 irakische und syrische Kinder durch die Rehabilitierung der bestehenden Schulen in Al-Bahdaliyah und Al-Husseyniah (Schuldistrikt Al-Qunaytirah) eine wesentlich verbesserte und gesündere Schul-Infrastruktur und damit bessere Lehr- und Lernmöglichkeiten. Für weitere 1.000 Kinder, in der Mehrzahl irakische Flüchtlingskinder, wurde durch die Schulerweiterung um insgesamt 26 neue Klassenräume die Möglichkeit zum regelmäßigen Schulbesuch geschaffen.

Das Projekt, finanziert vom Auswärtigen Amt und NAK karitativ (dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche) ermöglicht so Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung und bietet damit eine wichtige Basis für eine bessere Zukunft.

Qualitätssicherung

Was gute Hilfe ausmacht

Helfen ist ein Akt der Menschlichkeit. Solidarität für Menschen in Not kann und sollte von allen gelebt werden. Hilfe von Hilfsorganisationen wie HELP muss jedoch mehr als eine gute Tat sein: Sie muss wirkungsvoll und effizient sein. Daran lassen wir uns messen!

Deshalb gibt es klare internationale Standards für Hilfsprojekte, denen sich auch HELP verpflichtet hat. Das „Sphere“-Projekt hat hierzu einen Beitrag geleistet und Minimalstandards wie z.B. den Mindestkalorienbedarf von Bedürftigen in der Katastrophenhilfe festgelegt (www.sphereproject.org).

Dass die internationalen Standards eingehalten werden und

dass Projektmaßnahmen auch wirklich ihr angestrebtes Ziel erreichen, wird regelmäßig überprüft durch unabhängige Evaluierer. Sie prüfen während eines Besuchs im Projekt nach standardisierten Methoden

- die Einhaltung der Qualitätsstandards,
- den ordnungsgemäßen und transparenten Mitteleinsatz,
- Effektivität, Effizienz und Auswirkungen der Maßnahmen.

Ausführliche Evaluierungsberichte dienen der Geschäftsführung und den Projektkoordinatoren als Basis zur internen Leistungsverbesserung. Denn unser Ziel ist klar: Wir wollen unser Bestes tun für Menschen in Not.

Zwölf Grundregeln in der humanitären Hilfe:

Die im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe zusammengeschlossenen Hilfsorganisationen – zu denen auch HELP gehört – und Bundesministerien verständigten sich für ihre Zusammenarbeit auf die "Zwölf Grundregeln der Humanitären Hilfe im Ausland".

1. Durch Katastrophen, Kriege und Krisen leiden Menschen Not, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigen können. Die Not dieser Menschen zu lindern ist das Ziel humanitärer Hilfe.
2. Alle Menschen haben das Recht auf humanitäre Hilfe und humanitären Schutz, ebenso wie ihnen das Recht zustehen muss, humanitäre Hilfe zu leisten und humanitären Schutz zu gewähren.
3. Hilfe und Schutz werden ohne Ansehen von Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, politischer Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen gewährt. Humanitäre Hilfe darf weder von politischen oder religiösen Einstellungen abhängig gemacht werden, noch darf sie diese fördern. Einziges Kriterium bei der Abwägung von Prioritäten der Hilfeleistungen ist die Not der Menschen.
4. Die im Gesprächskreis als Träger der Hilfe mitwirkenden Organisationen und die staatlichen Einrichtungen handeln entsprechend ihren eigenen Richtlinien und Umsetzungsstrategien in eigener Verantwortung.
5. Sie achten die Würde des Menschen bei der Durchführung ihrer Hilfe.
6. Sie respektieren im Einsatzland geltendes Recht und Brauchtum. Sofern es bei dem Bestreben, die bestmögliche Hilfe zu leisten, mit Bestimmungen des Empfängerlandes zu Konflikten kommt, ist auf deren Beilegung im Hinblick auf das Ziel humanitärer Hilfe hinzuwirken.
7. Sie werden sich, soweit wie möglich, bei Maßnahmen der humanitären Hilfe unterstützen und zusammenarbeiten.
8. Die Hilfeleistenden verpflichten sich sowohl gegenüber den Empfängern der Hilfe als auch gegenüber denjenigen, deren Zuwendungen und Spenden sie annehmen, Rechenschaft abzulegen.
9. Humanitäre Hilfe ist in erster Linie Überlebenshilfe. Dabei bezieht sie die Selbsthilfekräfte ein und fördert die Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit. Sie beachtet, wo nötig, die Entwicklungsbedürfnisse.
10. Die in der humanitären Hilfe tätigen Organisationen und staatlichen Einrichtungen beziehen von Anfang an örtliche Partner in ihre Planungen und Maßnahmen mit ein.
11. Auch die Empfänger der Hilfe werden in die Organisation und die Durchführung der Maßnahmen einbezogen.
12. Hilfsgüter müssen bedarfsgerecht eingesetzt werden und sollen den lokalen Standards entsprechen; ausschlaggebend für Auswahl und Sendung von Hilfsgütern darf allein die aktuelle Notlage sein. Bei der Beschaffung von Hilfsgütern ist dem Einkauf in der von der Notlage betroffenen Region der Vorzug zu geben.



Unsere Arbeit in Deutschland

Bildungsarbeit

“Traffic Art - Heaven on Earth” zur UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn

Das Projekt “Traffic Art - Heaven on Earth” wurde im Rahmen des Programms Kinderkunstkinder im ersten Halbjahr 2008 begleitend zur UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn angeboten. Unter Anleitung von erfahrenen Künstlern sollten im Stil der bengalischen Straßenmaltradition, verknüpft mit Popart-Elementen, aussterbende Tiere und Pflanzen gemeinsam mit Bonner Schülerinnen und Schülern auf öffentliche Plätze gemalt und tänzerisch zum Leben erweckt werden. Als Beitrag zur UN-Konferenz in Bonn stellte HELP hiermit sein neues Schwerpunktthema Klima- und Artenschutz in der Öffentlichkeit vor.

In der Zeit vom 20.4. bis 12.5. wurden auf dem Robert-Schuman-Platz im Zentrum der UN-Biodiversitätskonferenz rund 400 qm Fläche von den drei Künstlern Maruf Ahmed, Ra

Kajol und Omar Farooq Lux gemeinsam mit rund 350 Bonner Schülerinnen und Schülern bemalt. Die Aktion stieß auf sehr großes Interesse bei den Jugendlichen und ihren Lehrerinnen und Lehrern. Nach Beginn der Aktion gingen noch so viele Anmeldungen ein, dass die Künstler – hätte genügend Platz zur Verfügung gestanden – noch weitere zwei Wochen mit Jugendlichen hätten arbeiten können.

Die Reaktion der Passanten – vor allem Mitarbeiter der anliegenden Ministerien, Besucher und Teilnehmer der UN-Konferenz, Fahrgäste des angrenzenden Bus- und Bahnverkehrs – waren durchweg positiv. Viele liefen um das Kunstwerk herum, schauten interessiert bei der Arbeit zu, fragten nach den Hintergründen zur Aktion und kamen mit den Künstlern und Organisatoren ins Gespräch. Kinder hatten sehr viel Spaß daran, selbst Teil des Kunstwerkes zu werden und sich darauf zu legen oder darauf zu tanzen und zu spielen. Auch die Medien zeigten großes Interesse an der Aktion, mit drei TV-Beiträgen, einer Hörfunksendung und sieben Berichten in den Printmedien war HELP vertreten.

Höhepunkt der Aktion war die Einweihung des Kunstwerks am 13.5. durch eine Ansprache des Bonner Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber und die daran anschließende Performance von 40 Tänzerinnen der Ballett-Akademie Desiderio-von Bühler zur Musik von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“, mit der die aussterbenden Tiere und Pflanzen symbolisch zum Leben erweckt wurden.



Die Aktion wurde finanziert vom Kulturstadt der Stadt Bonn sowie den Firmen NetCologne und Tank und Rast, denen wir für ihre Unterstützung herzlich danken.



Käpt'n Book – das Lesefest der Stadt Bonn

Im Jahr 2008 nahm HELP bereits zum dritten Mal an dem Käpt'n Book Lesefest des Kulturamtes der Stadt Bonn teil. Im Rahmen des Geschichtenwettbewerbs „AbraPalabra“ schrieben vier Kinder aus Bangladesch eine Geschichte vom Fluss Buriganga und präsentierten sie dem Bonner Publikum während ihres Aufenthalts im Oktober in Bonn. Die beiden Mädchen Annonya und Sabina und die beiden Jungen Mosharaf und Sujon sind zwischen 11 und 14 Jahren alt und leben im Dhaka Project, einem Hilfsprojekt für Slumkinder in der bangladeschischen Hauptstadt Dhaka.

Das Dhaka Project wurde von der portugiesischen Flugbegleiterin Maria Conceicao ins Leben gerufen. Kinder aus extrem armen Familien werden dort aufgenommen und erhalten Schulbildung, Essen, Kleidung und medizinische Versorgung. Bei ihrem Aufenthalt in Bonn als Gäste von Käpt'n Book erzählten die Kinder mit dem selbst verfassten Märchen „Ananda und die Zauberperlen“ und mit Hilfe von Fotos aus ihrem Alltag vom Leben in Bangladesch, von ihren Wünschen, Träumen und Zukunftsplänen.

Zu den Veranstaltungen kamen insgesamt zehn Schulklassen sowie interessierte Einzelpersonen. Die deutschen Schülerinnen und Schüler hatten hierdurch einen Einblick in das Leben von Slumkindern in Bangladesch, in ihren Alltag und ihre

Zukunftsperspektiven. Die Diskussionen mit den bangladeschischen Kindern, gezielte Fragen zu deren Alltag, brachten den Bonner Schülerinnen und Schülern neue Einblicke in das Leben in einem Entwicklungsland. Mehrfach gab es auch nach den Veranstaltungen noch persönliche Kontaktaufnahmen, die zeigten, wie sehr diese Bewegung die Bonner Jugendlichen interessierte und bereicherte.

Die Aktion wurde finanziell unterstützt vom Kulturamt der Stadt Bonn.





Zuschauer, die der Veranstaltung beiwohnten und die Sportler unterstützten.

Auch der Triathlon zeigte wieder einmal, wie beliebt er bei Sportlern und auch Zuschauern ist. Alle Startplätze waren vergeben und die Wiese am Alten Zementwerk war gut besucht von tausenden Zuschauern. HELP ging mit zwei Einzelstartern und drei Staffeln an den Start und konnte zeigen, dass die Organisation nicht nur im Katastrophenfall blitzschnell ist.

Eine besondere Herausforderung war die gemeinsame Ausrichtung eines Fußballturniers mit der Deutschen Post World Net. Das Turnier fand auf der Beueler Rheinseite statt



Aktionen und Events

Sportveranstaltungen zugunsten von HELP

HELP präsentierte sich und seine Arbeit in 2008 auf verschiedenen Sportveranstaltungen. So war HELP bereits zum dritten Mal Charity-Partner des RheinEnergie-Marathons in Bonn und auch beim Bonner Triathlon. Das Bonner Benefizfußballturnier wurde zum zweiten Mal durchgeführt. Gewohnt sportlich nahmen Mitarbeiter und Freunde an den Veranstaltungen teil.

Beim RheinEnergie-Marathon in Bonn ging HELP mit einer Staffel und einem Halbmarathon-Team an den Start. Alle Sportler zeigten viel Ehrgeiz und erzielten gute Ergebnisse. Bei Kilometer 14 wurden die Läufer von Kindern und ihren Eltern angefeuert, über die Spendenmatte zu laufen und so das Mutter-und-Kind-Projekt von HELP in Niger mit einem Euro zu unterstützen. Insgesamt waren an der Strecke rund 180.000

und eigens für diese Veranstaltung wurden Felder ausgemessen und Tore beschafft. Für die Zuschauer gab es verschiedene Erfrischungen und Snacks und die Kinder konnten sich auf einer Hüpfburg, bei „Hau den Lukas“, an Torwänden und einer Wurfhütte austoben.

Es traten Mannschaften der Deutschen Post, der Vereinten Nationen, von HELP und oneworldtours gegeneinander an. HELP schaffte es nicht ins Finale und auch die anderen Mannschaften mussten der erfolgreichen Mannschaft der Vereinten Nationen den ersten Platz überlassen. Schirmherr Rainer Bonhof, Fußballweltmeister von 1974, kam zur Unterstützung der Fußballer vorbei und Gregor König, RTL-Moderator, führte gewohnt professionell durch den Tag. Der sportliche Ehrgeiz und der Teamgeist wurde von der Deutschen Post World Net mit einer großzügigen Spende an HELP belohnt.

Insgesamt kamen bei den Veranstaltungen 19.629 Euro Spenden für die Projekte in Niger und Indonesien zusammen.

Firmenkooperationen

Rekord-Firmenspende von ZF Friedrichshafen zugunsten der Darfur-Flüchtlinge im Tschad

Der Anruf im November 2007 sorgte für große Überraschung in der Bonner HELP-Zentrale: Der Verein ZF hilft, gegründet von dem großen Automobilzulieferer ZF Friedrichshafen nach der Tsunami-Katastrophe Ende 2004, war auf der Suche nach einer Hilfsorganisation, die Projekte für Darfur-Flüchtlinge aus dem Sudan betreut. Das Auswärtige Amt hatte ZF hilft auf HELP und andere Organisationen aufmerksam gemacht und bat nun jede dieser Organisationen um einen oder mehrere Projektvorschläge, um dann eine Hilfsorganisation auszuwählen. Als Budget war von mehreren Hunderttausend Euro die Rede, für HELP eine sehr große Summe für eine Einzelspende.

Da HELP bereits seit dem Jahr 2004 das Flüchtlingslager Am Nabak im Tschad mit mehr als 13.000 Einwohnern mit sauberem Trinkwasser, sanitären Anlagen und Hygienetrainings versorgt, war eine Projektidee schnell geboren: Das bisherige provisorische System zur Trinkwasserversorgung im Flüchtlingslager, das auf dem täglichen Transport von Wasser per Tanklastwagen beruhte, sollte auf ein nachhaltiges System mit eigenen Brunnen und einem Trinkwassernetz umgestellt werden. Für die Umweltfreundlichkeit des Systems sollten Solarpumpen sorgen. Auch der umweltschädliche LKW-Transport des Wassers hätte eingestellt werden können. Dies alles vor dem Hintergrund, dass mit einer schnellen Rückkehr der Flüchtlinge nicht zu rechnen ist und das Lager Am Nabak sich immer mehr zu einer richtigen Stadt entwickelt hatte, die wohl auch in den nächsten Jahren noch bestehen wird.

Im März 2008 war es dann soweit: Ein Anruf von ZF hilft bestätigte, dass der Projektvorschlag von HELP ausgewählt wurde. Nun galt es abzuwarten, wie viel Geld ZF hilft an Spenden bereit stellen könnte. ZF hilft hatte sich zum Einwerben der Spenden ein interessantes System ausgedacht: Alle Mitarbeiter des Konzerns in Deutschland, das sind fast 37.000 Personen an 28 Standorten, haben die Möglichkeit einen Teil ihrer Gleitzeitstunden einmal im Jahr an ein bestimmtes Projekt zu spenden.



ZF Friedrichshafen zahlt die Stunden an ZF hilft aus und spendet selbst noch einmal einen größeren Betrag. So kommen jedes Jahr zwischen 250.000 und 400.000 Euro zusammen. Damit die Mitarbeiter einen engen Bezug zu „ihrem“ Projekt bekommen, wird in der Firma intensiv darüber berichtet.

Im Juni 2008 dann eine weitere Überraschung: Eine Rekord-Spendensumme von 500.000 Euro, davon 400.000 Euro von den Mitarbeitern und 100.000 Euro von der Konzernleitung, war für HELP zusammen gekommen. Ein Rekord nicht nur für ZF hilft, sondern auch für HELP, denn dies ist die größte Einzelspende in der Geschichte unseres Vereins. Dies machte neben den Trinkwassersystemen auch andere Projekte im medizinischen Bereich und in der Förderung der Landwirtschaft im Osten des Tschad möglich. So konnten in dem einzigen Referenzkrankenhaus für 2 Mio. Einwohner in Abéché eine Isolierstation für hochansteckende Krankheiten sowie dringend benötigte Geräte für den Operationssaal finanziert werden.

Inzwischen ist ein großer Teil des Geldes bereits bei den Flüchtlingen angekommen: Die medizinischen Projekte im Krankenhaus von Abéché wurden abgeschlossen, die Wasserversorgung von Am Nabak steht kurz vor der Fertigstellung und die landwirtschaftlichen Hilfsprojekte laufen noch bis Ende 2009. Die Kooperation mit ZF hilft ist von großem partnerschaftlichem Miteinander geprägt.

HELP bedankt sich im Namen der Flüchtlinge aus dem Darfur im Tschad herzlich für die großzügige Unterstützung.



Strategie, Ziele, Risiken

Im Januar 2009 führten HELP-Geschäftsführung und Mitarbeiter in Bonn eine Klausurtagung zur Festlegung von Strategie und Zielen für HELP durch. Bei der Analyse unserer Arbeit verdeutlichte sich für uns immer mehr, dass HELP nicht nur – wie ohnehin bei öffentlichen Gebern und Spendern bekannt – eine hohe Kompetenz in der Nothilfe besitzt, sondern auch andere Themenfelder wie Ernährung, Gesundheit, Wasser, Bildung, Wiederaufbau und zunehmend Klimaschutz stark besetzt. Die Konzentration auf diese Themenfelder soll fortgeführt werden und spiegelt sich bereits in diesem Jahresbericht wider. Projekte werden nicht nach Ländern/Regionen, sondern nach thematischen Inhalten vorgestellt.

Die Analyse unserer Arbeit zeigte uns auch:

- dass wir Hilfe ohne Umwege gezielt umsetzen,
- dass wir bei hoher Qualität ein sehr gutes Kosten- Nutzen-Verhältnis haben,
- dass wir uns dadurch ein hohes Ansehen bei unseren Gebern erarbeitet haben.

Diese Stärken manifestieren sich seit Jahren in unserem Projektvolumen und den hohen Kofinanzierungsmitteln, die uns zur Verfügung gestellt werden. Diese solide Basis soll zukünftig weiter gestärkt werden.

Darüber hinaus wollen wir uns:

- auf ausgewählte Themen und Regionen konzentrieren,
- den Bereich Firmenpartnerschaften ausbauen,
- die Anzahl der Dauerspender steigern, um so mehr Planungs-

sicherheit bei den Einnahmen zu erlangen,

- Kooperationen mit Stiftungen aufbauen,
- neue Spenderinnen und Spender für unsere Arbeit gewinnen.

Risiken sieht HELP vor allem in der zunehmend schwieriger werdenden Akquise von Spenden. Bedingt durch die Altersstruktur unserer Spenderschaft verlieren wir wichtige Förderer und haben aufgrund der wirtschaftlichen Lage Schwierigkeiten, diese Abgänge durch neue Spender auszugleichen. Gleichzeitig steigt die Bedeutung der Firmen- und Privatpenden stetig an, da viele Geber mittlerweile eine höhere Eigenbeteiligung bei den Projektkosten vorsehen, die nur durch Spendeneinnahmen erbracht werden können.

Jahresplanung 2009

Die Jahresplanung 2009 ergab sich aus der Strategie-Weiterentwicklung bei HELP im Rahmen der Klausurtagung im Januar 2009 und betrifft vor allem drei Bereiche.

Ausbau der HELP-Kompetenz als Umsetzer von Projekten

HELP sieht seine Kernkompetenz in der schnellen und direkten Hilfe. Wir setzen Projekte selbst und ohne Umwege im Projektland gezielt um. Das unterscheidet uns von anderen Hilfsorganisationen, deren deutsche Niederlassungen im wesentlichen Fundraising zur Unterstützung von Projekten ihrer internationalen Dachorganisationen betreiben. Diese Stärke wollen wir erhalten durch hohe Qualität der Projektarbeit und ein effizientes Leistungs-Kosten-Verhältnis. Das erreichen wir durch Konzentration auf ausgewählte Themen und Regionen und eine gute, fachlich kompetente Zusammenarbeit mit unseren Gebern.



Fokus auf Themen-Regionen- Schwerpunkte

Die bei der HELP-Klausurtagung ermittelten Themen-Regionen-Schwerpunkte zeigen, dass wir mit Projekten zu Wasser, Ernährung und Gesundheit in Afrika derzeit das meiste Hilfsvolumen umsetzen, während Wiederaufbauprojekte in Indonesien und Sri Lanka nach dem Tsunami nun auslaufen. Diesem großen Bedarf in Afrika in den drei genannten Themenbereichen wollen wir gerecht werden und unser Projektvolumen dort weiter ausbauen. Gleichzeitig werden wir für Indonesien neue Projektkonzepte erarbeiten. Der Projektstandort Sri Lanka soll im Laufe des Jahres 2009 nach Abschluss der Tsunami-Wiederaufbau-Projekte geschlossen werden. Zwar gibt es dort Bedarf in der Versorgung von intern Vertriebenen durch den Tamilen-Konflikt, doch die Arbeitsbedingungen vor Ort lassen einen direkten Zugang in die betroffene Region nicht zu. Chancen und Potentiale sehen wir vor allem in der Nahost-Region. Unser Engagement soll verstärkt, unsere Projektarbeit in Syrien zur Unterstützung irakischer Flüchtlinge weiter ausgebaut werden.

Konzentration der Öffentlichkeitsarbeit

Die personellen Kapazitäten in der Öffentlichkeitsarbeit sind im Jahr 2009 um 46% geringer als im Vorjahr, so dass hier eine Konzentration auf die wesentlichen Kernbereiche, vor allem aber auf die Spendergewinnung erfolgt. Die Bereiche Aktionen und Events sowie Bildungsarbeit an Schulen werden aufgrund zu hoher Personalbindung eingeschränkt bzw. eingestellt. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit in 2009 liegen auf der Bindung unserer Spender und Gewinnung von Dauerspendern sowie der Neuspender-Ansprache, dem Ausbau unserer Firmenkooperationen und weiterer Verbesserungen im Online-Bereich. Firmen sollen über Multiplikatoren wie z.B. Mitglieder des Kuratoriums gezielt mit Projektideen angesprochen werden. Im Online-Bereich will HELP seine Präsenz in Online-Communities verstärken und die Werbung durch Banner ausbauen. In der Spendenwerbung sollen in 2009 neue Ansprachen zur Gewinnung von Spendern getestet werden. Konkret wollen wir mit Informationsständen in der Öffentlichkeit unseren Bekanntheitsgrad erhöhen und neue Spender und Unterstützer für unsere Arbeit gewinnen.

Transparenz und Kontrolle

Zum Umgang mit Spendengeldern

HELP erhält jedes Jahr das vom Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen erteilte DZI-Spendensiegel. HELP liegt bei den Kosten für Verwaltung, Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit in der niedrigsten Rubrik bei unter 10 %.

Die Kriterien für die Zuerkennung des Siegels lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- wahre, eindeutige und sachliche Werbung,
- nachprüfbar und sparsame Mittelverwendung,
- eindeutige, nachvollziehbare Rechnungslegung,
- Prüfung der Jahresrechnung und Vorlage beim DZI,
- interne Überwachung des Leitungsgremiums durch ein unabhängiges Aufsichtsorgan.

Im Jahre 2008 hatte HELP ein Gesamtbudget von 19.8 Mio Euro, wobei die Ausgaben für allgemeine Verwaltung bei 1,8 %, die für Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit bei 2,1 % lagen. Zusammen sind das lediglich 3,9 %.

Von jedem eingenommenen Euro kommen somit mehr als 96 Cent direkt den Menschen in unseren Projektländern zugute.

Der Jahresabschluss 2008 wurde von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Rahmen des PricewaterhouseCoopers-Transparenzpreises 2008 wurde HELP für die qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.

HELP ist ein eingetragener Verein. Der ehrenamtliche Vorstand, bei dem aktive und ehemalige Mitglieder des Deutschen Bundestags und auch die ehemalige Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger mitwirken, kontrolliert die Geschäftsführung. Der Vorstand tagt mindestens zweimal jährlich. Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand und trifft sich mindestens einmal im Jahr.

Zudem gilt bei HELP das 4-Augen-Prinzip bei der Vergabe von Lieferungen und Leistungen. Unsere Projekte werden von Zuwendungsgebern und/oder externen Prüfern evaluiert. Unsere Satzung finden Sie im Internet unter www.help-ev.de

Die Mitarbeiter von HELP werden gemäß einem an den Öffentlichen Dienst angelehnten Tarifvertrag vergütet. HELP beschäftigt keine externen Berater für die Spendenwerbung und es werden keine erfolgsorientierten Prämien gezahlt.

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird von unseren Firmnern finanziert, so z.B. Plakatschaltungen, Produktion von Werbematerialien, Veranstaltungen etc. Teilweise werden Dienstleistungen von Agenturen kostenlos oder zu ermäßigten Preisen erbracht.

Finanzbericht 2008

EINNAHMEN

Spenden	697.910,81 €
zweckgebundene Spenden	2.175.733,96 €
davon ADH	1.826.433,96 €
davon andere	349.300,00 €
zweckgebundene Zuwendungen	16.165.845,60 €
davon öffentliche Geldgeber	15.503.264,79 €
davon Kooperationspartner	662.580,81 €
Zinserträge	114.481,22 €
übrige Erträge	666.077,87 €
Gesamt	19.823.449,46 €

Während die Spenden um 4 % leicht zurückgingen, verminderten sich die zweckgebundenen Spenden um 61 %. Dies liegt vor allem an dem Rückgang der ADH-Anteile an den zweckgebundenen Spenden, der aus dem Auslaufen der Tsunamispenden resultiert.

Die zweckgebundenen Zuwendungen von öffentlichen Gebern

und Kooperationspartnern für unsere Projektarbeit sind dagegen im Berichtsjahr um 37% angestiegen.

Die Zinserträge, die aus der Anlage von Projektgeldern und zweckgebundenen Spenden entstehen, fließen wieder in die Projektarbeit zurück.

In der Position "übrige Erträge" sind die Zuschüsse zu den Verwaltungsausgaben, die von den Gebern zweckgebundener Zuwendungen an HELP e.V. gezahlt werden, enthalten (2008: 646.554,50 Euro; 2007: 221.629,08 Euro). Sie stammen zum überwiegenden Teil von den europäischen Gebern ECHO (59%) und EAR (26%).

Ausgaben für die Projektarbeit 2008

Die Ausgaben für unsere Projektarbeit sind in 2008 um 18 % auf 19.886.655,66 Euro (2007: 16.297.328,67 Euro) angestiegen. Der Anteil der Personalkosten an den Projektkosten beträgt 1.128.866,65 (2007: 1.054.628,70 Euro). In den Ausgaben sind Abschreibungen in Höhe von

156.587,97 Euro enthalten (2007: 258.354,76 Euro). Für welche Projekte wir die Mittel ausgegeben haben, ist aus der Projektliste ersichtlich.

Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung 2008

Personalkosten Öffentlichkeitsarbeit und Spendenverwaltung	138.490,78 €
Spendenbetreuung und -verwaltung, Mailings, Druckkosten	209.617,00 €
Plakat- und Anzeigenkampagne 2008	47.192,82 €
Veranstaltungen und Aktionen	22.366,76 €
Sonstiges	9.829,30 €
Gesamt:	427.496,66 €

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 8 Versandaktionen durchgeführt:

- Januar: Versand von 5.436 Jahreszuwendungsbescheinigungen mit Anschreiben
- April: Versand des Spendermailings "Hilfe für sudanesishe Flüchtlinge im Tschad"
- Mai: Emergency-Mailing "Zyklon Nargis"
- Juni: Versand des Spendermailings "Brot statt Biosprit"
- August: Versand des Spendermailings "Tibet"
- September: Versand des Jahresberichtes an Groß- und Dauerspender
- November: Jahresend-Mailing
- Dezember: Emergency-Mailing "Cholera in Simbabwe"

Ausgaben für die Verwaltung 2008

Löhne und Gehälter, einschl. Sozialabgaben und Altersversorgung	160.701,91 €
Prüfungs- und Beratungskosten	45.983,13 €
Lohn- und Finanzbuchhaltung	31.132,78 €
Raumkosten	29.494,70 €
Porto, Telefon, Bürobedarf und Reparaturen	26.278,35 €
Nebenkosten des Geldverkehrs, Zinsaufwendungen u. Kursdifferenzen	10.169,82 €
Vorstand und Mitgliederversammlung	9.835,26 €
Versicherungen und Mitgliedsbeiträge	41.607,46 €
Fortbildung	5.991,31 €
Sonstige Kosten	6.451,80 €
Gesamt	367.646,52 €

In der Zentrale von HELP e.V. in Bonn waren im Jahr 2008 neben der Geschäftsführerin 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, davon 5 in Teilzeit. Dazu kamen eine Auszubildende und ein Zivildienstleistender (2007: 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Die Bezahlung der Mitarbeiter erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD). Es werden folgende Einstufung vorgenommen:

	TVÖD	EUR
Geschäftsführung	14 – 15	4.800 – 5.200
Projektkoordinatoren	10 – 11	3.000 – 4.500
Verwaltung	6 – 10	1.600 – 3.000

Die Geschäftsführerin ist hauptamtlich tätig. Ihr Gehalt betrug im Jahr 2008 61.209 Euro. Darin ist ein Weihnachtsgeld i.H. von 60 % eines Monatsgehältes enthalten.

In den Projekten im Ausland waren im Jahresschnitt 2008 28 internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Personalkosten dafür betragen insgesamt 1.128.866,65 Euro (Vorjahr: 1.054.628,70 Euro)

Unterteilung der Gehälter nach Funktionsbereichen 2008:

Projektbetreuung	1.128.866,65 €
Öffentlichkeitsarbeit u. Spendenbetr.	138.490,78 €
Verwaltung	160.701,91 €

Die festangestellten Mitarbeiter und die Geschäftsführerin erhalten zusätzlich eine betriebliche Altersversorgung. Die Ausgaben dafür beliefen sich im Jahr 2008 auf 7.125,62 Euro (2007: 9.248,72 Euro).

Vorstand und Mitgliederversammlung arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt. Die angegebenen Aufwendungen für Vorstand und Mitgliederversammlung enthalten Reisekosten und Aufwendungen für die Organisation der Sitzungen.

Projekte 2008

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte*	Kurzbeschreibung
AFRIKA			
Niger/ Burkina Faso	3	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern bis 5 Jahren in den Distrikten Mayahi und Tera, sowie Dori und Sebba in Burkina Faso
Simbabwe	1 1 1 2 3 4 5	Bildung Sofort- und Nothilfe Sofort- und Nothilfe Sofort- und Nothilfe Gesundheit Existenzsicherung Gesundheit	Trainingsprogramm Bewässerung Nahrungsmittelhilfe für Dürreopfer in Gwanda Notversorgung von Opfern politischer Gewalt Rehabilitierung von Brunnen und Handpumpen Notversorgung von Opfern politischer Gewalt Nahrungsmittelhilfe für HIV/Aids-Kranke und ihre Familien in Kombination mit einkommenschaffenden Maßnahmen Landwirtschaftl. Reha-Programm : Bewässerungssystem, Verteilung von Saatgut, Pflanzen und Düngemitteln für Farmerfamilien Medizinische Not- und Soforthilfe. Schwerpunkt: Malaria- und Cholerahilfe
Tschad	5 2 1	Wasser Gesundheit Bildung	Versorgung der sudanesischen Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung in Am Nabak mit Wasser; Bau und Reparatur von Brunnen; Installation von Solaranlagen zum Betrieb von Wasserpumpen Ausbau und Renovierung des Krankenhauses in Abeché, Versorgung mit medizinischer Ausstattung und Material. Im Einzugsgebiet des Krankenhauses leben 230.000 Flüchtlinge aus dem Sudan und ca. 2 Mio. lokale Bevölkerung Gartenprogramm: Training und Verteilung von Gartengeräten
Uganda	1	Sofort- und Nothilfe	Nahrungsmittelhilfe u. Saatgutverteilung für Überflutungopfer im Soroti Distrikt
ASIEN			
Afghanistan	1 1 2 2	Sofort- und Nothilfe Bildung Bildung Existenzsicherung	Winterhilfe Afghanistan (Verteilung von Nahrungsmitteln u. Hilfsgütern) Stärkung lokaler Verwaltungsstrukturen in der Provinz Herat durch Schulung von 18 Multiplikatoren Reintegration von kriegsgeschädigten Kindern und Jugendlichen in der Provinz Herat Reintegration von rückkehrenden Flüchtlingsfamilien aus dem Iran
Bangladesch	2	Sofort- und Nothilfe	Flutschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Existenzsicherung armer Bevölkerungsgruppen am Jamuna-Strom
Indien	1	Gesundheit	Rehabilitierungsmaßnahmen für Behinderte und Unterstützung ihrer Familien
Indonesien	1 1 1 6	Bildung Existenzsicherung Wiederaufbau Wiederaufbau	Bau eines Multifunktionsportplatzes und Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern Handwerkliche Trainingsmaßnahmen und Englisch-Kurse Programm für Abfallbeseitigung und -verwertung auf der Insel Nias Bau und Wiederaufbau von 450 Häusern und Infrastruktur auf der Insel Nias und in Susoh, Südwest Aceh für Tsunami-geschädigte Familien, sowie vom Bürgerkrieg betroffene Familien
Irak	4 1	Wiederaufbau Gesundheit	Rehabilitierung Wasserversorgung in Diyala und Wassi Wiederaufbau und Ausbau eines Gesundheitszentrums
Myanmar	1	Sofort- und Nothilfe	Unterstützung für vom Zyklon "Nargis" Betroffene
Pakistan	1	Wiederaufbau	Unterstützung beim Wiederaufbau der Infrastruktur und Einkommen schaffende Maßnahmen in Hajira in Kaschmir
Sri Lanka	1 1 2	Sofort- und Nothilfe Existenzsicherung Wiederaufbau	Konstruktion und Aufbau von Notunterkünften für vom Bürgerkrieg betroffene Haushalte in der Nord-Ost Provinz Sri Lankas Existenzsicherung für Bürgerkriegsflüchtl. u. Tsunami-Opfer Wiederaufbau und Einkommenssicherung von Tsunami -Opfern
Syrien	1	Bildung	Bau einer Schule für Flüchtlingskinder aus dem Irak
LATEINAMERIKA			
Peru	1	Sofort- und Nothilfe	Wiederaufbauhilfe nach dem Erdbeben im Jahr 2007
EUROPA			
Bosnien u. Herzegowina	1 2	Sofort- und Nothilfe Existenzsicherung	Winterhilfe für sozial schwache Familien Arbeitsbekämpfung durch Hilfe bei Existenzgründungen
Inguschetien	2	Existenzsicherung	Unterstützung beim Hausbau und Verteilung von Hilfsgütern an vom Krieg betroffenen Familien
Montenegro	8 2	Wiederaufbau Existenzsicherung	Bau von Häusern und Wohnungen für Flüchtlinge, Vertriebene und sozial schwache Familien. Bau eines Altenheimes Einkommenschaffende Maßnahmen für Flüchtlinge u. Vertriebene
Serbien	3 3 3 3	Sofort- und Nothilfe Gesundheit Existenzsicherung Existenzsicherung	Integration von Flüchtlingsfamilien und Unterstützung von Flüchtlingskindern Unterstützung von Gesundheitsprojekten Arbeitsbekämpfung durch einkommenschaffende Maßnahmen Ökonomische Entwicklungsmaßnahmen in Zentral- und Südserbien, Ausbildungsmaßnahmen und Unterstützung von Existenzgründungen, sowie 160 Bildungsmaßnahmen

87 Projekte

Projektausgaben

Kleinmaßnahmen, ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert

Allgemeine Projektaufwendungen aus Eigenmitteln

Ausgaben 2008 in EUR - Gesamt	Begünstigte**	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner***
1.472.729,21	450.000 Mütter und Kleinkinder	ECHO, ADH
6.562,55 431.560,42 3.532,72 226.728,35 750.535,68 1.687.630,97 652.146,15	118 Teilnehmer 21000 Personen 700 Personen 235.000 Personen 14000 Personen 210000 Personen **	FAO BMZ BMZ BMZ BMZ BMZ, Europe Aid, ECHO, WFP, AA, Deutsche Botschaft, Stadt München
1.267.899,32 245.222,47 31.103,05	13.000 Personen ** 1.000 Teilnehmer	AA, ECHO, ADH, ZF AA, BMZ, ZF ZF
195.580,27	11900 Personen	BMZ
100.124,94 15.626,16 121.050,76 701.233,00	2000 Personen ** 500 Personen 5.000 Personen	AA AA BMZ, EU BMZ, EU
51.243,25	65.000 Personen	ADH
57.688,86	1.200 Personen	ADH
9.079,83 2.239,97 52.143,54 3.845.774,82	3.000 Personen 3.500 Personen 20.300 Personen 3.850 Personen	Deutsche Botschaft ADH ADH, FRC ADB, ADH
320.135,88 48.058,94	20.000 Personen **	IOM IOM
236.622,35	12.000 Personen	ADH, FAO
20.749,96	9.500 Personen	ADH, Lions
241.067,63 511.104,03 660.734,64	6.300 Personen 485 Personen 2.270 Personen	AA, ADH UMCOR, ADH ADH
288.230,85	2.200 Kinder	AA
27.251,69	840 Personen	ADH, NAK
33.792,97 179.862,25	5.000 Personen 425 Personen	AA AA
417.266,82	750 Personen	ECHO
1.641.592,54 287.510,31	2.500 Personen 500 Personen	EU, EAR, UNHCR, NL, NLS, Gov. Montenegro, Kommunen aus Montenegro Caritas Luxemburg, KMU
1.657.749,16 15.500,00 460.440,96 538.668,26	1.300 Personen ** 500 Personen 1.000 Personen	EAR, Erlenbach-Stiftung Deutsche Botschaft AA, NL, serbische Kommunen, SDC, UNDP AA,GTZ, NL, serbische Kommunen
	11.26380 Personen	
19.513.775,53		
35.314,08		
337.566,05		
19.886.655,66		

Verwendete Abkürzungen

* Das Projektziel "Sofort- und Nothilfe" wird für Projekte verwendet, die im unmittelbaren Anschluss an eine Katastrophe durchgeführt werden.
Ein großer Teil unserer Projekte sind Projekte der Sofort- und Nothilfe. Um diese aber besser einordnen zu können, wird hier oftmals einer sektoralen Klassifizierung der Vorrang gegeben.

** Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer allein auf das Jahr 2008, sondern wird für die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich zeitlich nicht abgrenzen lässt.
Bei einigen Projekten lässt sich die Zahl der erreichten Personen nicht genau quantifizieren, z.B. bei der Hilfe für Krankenhäuser und Gesundheitsstationen. Hier wird soweit als möglich die Zahl der im Einzugsgebiet lebenden Menschen angegeben.

*** Für alle Projekte, soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, wurden HELP-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.

Geldgeber und Kooperationspartner 2008

ADB	Asian Development Bank
ADH	Aktion Deutschland Hilft
AA	Auswärtiges Amt Begünstigte vor Ort (Serbien) Bosnische Gemeinden Botschaft des Königreichs der Niederlande
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Caritas Luxemburg Deutsche Botschaft in Serbien EuropeAid
ECHO	Europäisches Amt für humanitäre Hilfe
EU	Europäische Kommission
EAR	European Agency for Reconstruction Erlenbach Stiftung
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FRC	Französisches Rotes Kreuz
IOM	International Organization for Migration
KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen aus Montenegro Montenegrinisches Gesundheitsministerium
NLS	Niederländische Stiftung Grabovac Serbische Gemeinden
SDC	Swiss Agency for Development and Cooperation
UMCOR	Union Methodist Committee on Relief
UNHCR	United Nation High Commissioner for Refugees
UNDP	United Nations Development Programme
WFP	World Food Programme
ZF	ZF Friedrichshafen Stadt München (Partnerstadt von Harare/Simbabwe)

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	31.12.2008	31.12.2007
	€	€
A. Anlagevermögen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.295,00	146.812,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	1.147.598,09	432.710,57
II. Übrige Forderungen	26.210,69	59.273,67
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.387.925,07	8.922.264,51
	7.561.733,85	9.414.248,75
C. Rechnungsabgrenzungsposten	22.590,86	16.371,03
Gesamt	7.703.619,71	9.577.431,78

Passiva	31.12.2008	31.12.2007
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Ergebnisvortrag	1.043.526,51	1.496.246,95
II. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	554.951,28	-452.720,44
	1.598.477,79	1.043.526,51
B. Projektgebundene zweckgebundene Mittel	2.824.745,20	4.240.848,56
C. Rückstellungen	110.800,00	77.800,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.083,07	100.955,62
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	2.430.817,93	3.965.414,14
3. Übrige Verbindlichkeiten	628.695,72	148.886,95
	3.169.596,72	4.215.256,71
Gesamt	7.703.619,71	9.577.431,78

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008

	2008	2007
	€	€
1. Erträge aus laufender Tätigkeit		
<i>Spenden und Zuschüsse</i>	2.877.044,77	6.378.907,63
<i>Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen</i>	16.165.845,60	11.728.441,36
<i>Zinsen und ähnliche Erträge</i>	114.481,22	101.765,09
<i>Übrige Erträge</i>	666.077,87	263.634,50
	19.823.449,46	18.472.748,58
2. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit		
<i>Projektaufwendungen</i>	19.886.655,66	16.297.328,67
<i>Personalaufwand</i>		
<i>Löhne und Gehälter</i>	127.299,47	171.062,79
<i>soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung</i>	33.402,44	38.432,97
<i>(davon für Altersversorgung € 7.125,62; Vorjahr € 9.248,72)</i>		
<i>Werbung / Öffentlichkeitsarbeit / Repräsentationsaufwendungen</i>	427.496,66	447.094,44
<i>Rechts- und Beratungskosten</i>	77.115,91	60.735,20
<i>Raumkosten</i>	29.494,70	29.136,00
<i>Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste</i>	5.911,64	8.434,19
<i>Reparatur- und Instandhaltungen</i>	14.533,17	13.403,30
<i>Bürobedarf</i>	5.833,54	7.269,04
<i>Versicherungen und Beiträge</i>	41.994,46	34.129,69
<i>Zinsaufwendungen</i>	6.240,77	325,39
<i>Reisekosten</i>	3.228,20	13.848,40
<i>Übrige Aufwendungen</i>	22.592,31	60.654,43
	20.681.798,93	17.181.854,51
3. <i>Ergebnis aus laufender Tätigkeit</i>	-858.349,47	1.290.894,07
4. <i>Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens</i>	2.802,61	5.000,22
5. <i>Entnahme aus projektgebundenen zweckgebundenen Mitteln</i> <i>(Vorjahr: Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen Mittel)</i>	1.416.103,36	-1.738.614,29
6. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	554.951,28	-452.720,44

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

Die Jahresabschluss - Erstellung zum 31. Dezember 2008 erfolgt freiwillig in Anlehnung an die HGB-Vorschriften für Kapitalgesellschaften.

1. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederung von Bilanz sowie GuV (Gesamtkostenverfahren) erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Ausweissvorschriften (§§ 266, 275 HGB), basierend auf § 265 HGB mit individuellen Anpassungen und Ergänzungen an die besondere Aufgabenstellung des gemeinnützig anerkannten Vereins als Spendensammelverein; der Gliederungsaufbau entspricht analog dem für große Kapitalgesellschaften; gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Veränderungen ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Abweichungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres hat es nicht gegeben. Bilanzierungshilfen sind nicht in Anspruch genommen worden; hinsichtlich der Bewertung wird vom sogenannten going-concern-Grundsatz ausgegangen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen: Die planmäßigen Abschreibungen bei den im laufenden Geschäftsjahr angeschafften Vermögensgegenständen werden ausgehend von den Anschaffungskosten (einschl. Vorsteuer) über die jeweilige betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer (zwischen 2 und 10 Jahren) nach der linearen Abschreibungsmethode ermittelt und abgesetzt. Bei den Neuzugängen an beweglichen Vermögensgegenständen wird die Jahresabschreibung um jeweils ein Zwölftel für jeden Monat verringert, der dem Monat der Anschaffung vorangig; hiervon ausgenommen wird für Pkw-Neuzugänge weiterhin die Vereinfachungsregelung der Halbjahres-AfA in Anspruch genommen.

Von der Sofort-Abschreibung für geringwertige abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände, ebenso

für Software (= Trivialprogramme) wird unverändert Gebrauch gemacht; der Grenzwert für die Anwendung dieser Bewertungsregelung ist unverändert bei 410 Euro belassen worden. Im Anlagenspiegel wird in diesen Fällen aus Vereinfachungsgründen gleichzeitig der Abgang im selben Jahr unterstellt.

Die Forderungen aus noch nicht erhaltenen, zweckgebundenen Zuwendungen beinhalten verausgabte, aber noch nicht erhaltene Zuwendungen der Fremdmittelgeber. Diese und die übrigen Forderungen sind zum Nominalwert bewertet. Pauschal- und Einzelwertberichtigungen auf die Forderungen sind nicht gebildet bzw. abgesetzt worden.

Die liquiden Mittel sind mit dem Nennwert bewertet. Rechnungsabgrenzungsposten für transitorische Ausgaben sind nach den handelsrechtlichen Vorschriften gebildet worden.

Die Eigenmittel am zweckgebundenen Kapital sind nach den Vorschriften der Abgabenordnung ermittelt und angesetzt.

Die Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene Mittel beinhalten bereits empfangene, aber noch nicht verausgabte ADH -, ZF - und NAK - Spendenmittel.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und in Analogie zu den handelsrechtlichen Vorschriften angesetzt und bewertet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die übrigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten, zweckgebundenen Zuwendungen beinhalten erhaltene, noch nicht verausgabte Zuwendungen der Fremdmittelgeber; die Bewertung erfolgte zum Rückzahlungsbetrag.

2. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahres ergeben sich aus der Anlage zum Anhang. Allein nach steuerlichen Vorschriften vorgenommene (Mehr-)Abschreibungen im Anlage- und Umlaufvermögen sowie aus sonstigen Gründen unterlassene Zuschreibungen sind im laufenden Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen gewesen.

Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht.

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände sind keine Beträge enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Die in der Position liquide Mittel enthaltenen Fremdwährungsbestände sind mit dem Geldkurs zum Bilanzstichtag bewertet worden. In den liquiden Mitteln ist ein als Sicherheit abgetretenes Sparguthaben in Höhe von T 62 enthalten. Die Sicherungsabtretung erfolgte im Rahmen einer Altersteilzeitvereinbarung mit einem Mitarbeiter.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen aus Altersteilzeit-Verrichtungen	88,8 T Euro	(Vorjahr: 56,8 T Euro)
Rückstellungen für Abschluss- und Prüfungskosten	22,0 T Euro	(Vorjahr: 21,0 T Euro).

Die in der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Posten der Verbindlichkeiten weisen sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf; Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren sowie

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht; diese Angaben treffen sowohl zum laufenden Bilanzstichtag als auch zum Vorjahres-Stichtag zu.

In den Verbindlichkeiten sind keine Beträge enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Ausleihungen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern des Vereins.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind nicht vorgenommen worden.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens zur Verhinderung von Änderungen des Wertansatzes in der nächsten Zukunft aufgrund von Wertschwankungen sind nicht vorgenommen worden.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind keine wesentlichen periodenfremden Aufwendungen und Erträge enthalten.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen sind nicht angefallen.

3. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 268 Abs. 7 i. V. m. § 251 HGB bestehen nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz erscheinen und auch nicht analog § 251 HGB oder analog anderer Vorschriften des HGB anzugeben sind, und deren Angaben für die Beurteilung der Finanzlage von besonderer Bedeutung sind, bestehen in folgendem Umfang:

- für 2009 22,6 T Euro
- für 2010 22,6 T Euro
- für 2011 22,6 T Euro

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter beträgt 38 (Geschäftsjahr Vorjahr: 39).

Mitglied der Geschäftsführung:
Karin Settele

Mitglieder des Vorstandes:

Rudolf Bindig, MdB/SPD a.D., Vorstandsvorsitzender
 Angelika Graf, MdB/SPD
 Klaus-Jürgen Hedrich, MdB/CDU a.D.
 Thilo Hoppe, MdB/Bündnis 90/Die Grünen
 Anette Hübinger, MdB/CDU
 Angelika Josten-Janssen
 Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB/FDP
 Dr. Obaidullah Mogaddedi
 Christian Schmidt, MdB/CSU, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium

Vorschüsse und Kredite an die Mitglieder der Geschäftsführung und das Vorstandes sowie zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Bonn, den 25. Juni 2009

Karin Settele
Geschäftsführerin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Düsseldorf, den 26. Juni 2009

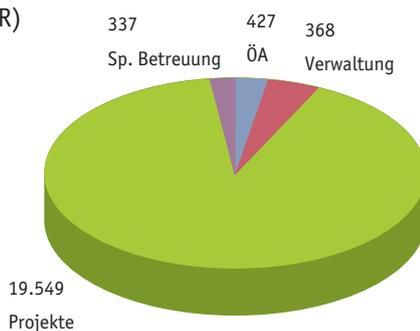
PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Norbert Wiechers
Wirtschaftsprüfer

ppa. Claudia Uhlisch
Wirtschaftsprüferin

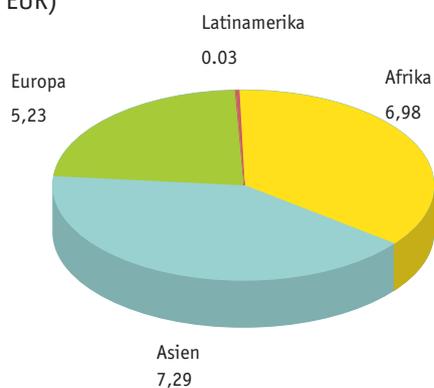
Ausgaben 2008 nach Arbeitsbereichen

(in T EUR)



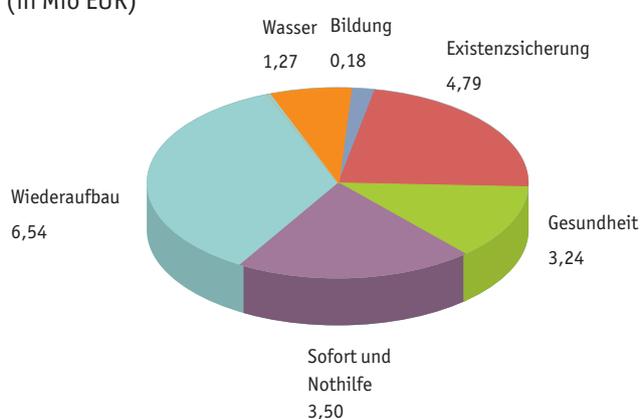
Projektausgaben 2008 nach Regionen

(in Mio EUR)

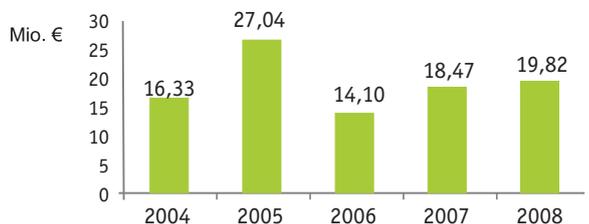


Ausgaben 2008 nach Projektzielen

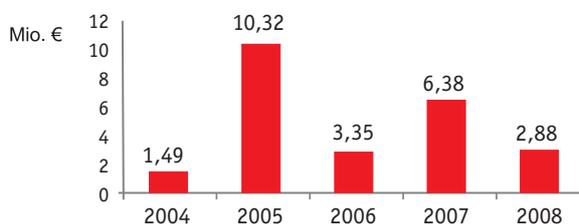
(in Mio EUR)



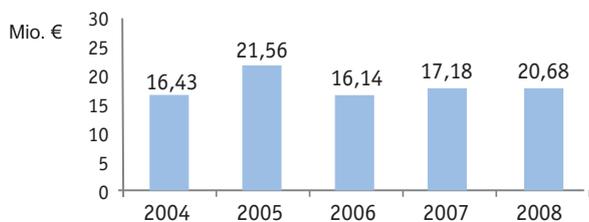
Entwicklung der Gesamterträge



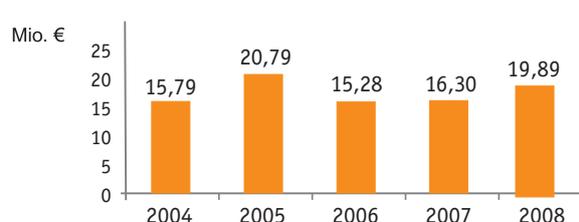
Entwicklung der Spenden



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektausgaben



HELP-Intern:

Der Vorstand:

Rudolf Bindig, MdB a.D. / Vorsitzender von HELP

Angelika Graf, MdB

Klaus-Jürgen Hedrich, Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Thilo Hoppe, MdB bis 7.5.2009, Manuel Sarrazin, MdB seit 27.5.2009

Anette Hübinger, MdB

Angelika Josten-Janssen, ehem. HELP-Geschäftsführerin

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB, Bundesjustizministerin a.D.

Dr. Obeidullah Mogaddedi

Christian Schmidt, MdB / Parlamentarischer Staatssekretär im

Verteidigungsministerium

Die Mitglieder:

Dr. Naim Assad, Gerd Berendonck, Rudolf Bindig, Bernd Dreesmann, Uli Fischer, Dr. Hans Günther Frey, Klaus-Jürgen Hedrich, Anette Hübinger, Dr. Uwe Janssen, Angelika Josten-Janssen, Rolf Kramer, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Daniela Raab, Florian Toncar, Marco Wanderwitz

Das Kuratorium:

Uwe Baust, Direktor Commerzbank Düsseldorf

Frank Brebeck, Vorstand der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers

Rainer Bonhof, Fußballweltmeister 1974

Bärbel Dieckmann, Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn

Peter Finger, Stadtverordneter der Stadt Bonn

Werner Hanf, Sprecher der Geschäftsführung NetCologne

Ulrich Kelber, MdB

Hans Koschnick, Bremer Bürgermeister a.D. und ehem. EU-Verwalter in Mostar

Dr. Heiner Kübler, Unternehmensberater (seit 2009)

Andreas Liebe, Direktor Dresdner Bank Köln

Dr. Karl-H. Rolfes, Tank und Rast GmbH

Klaus Schulze-Langenhorst, SL Windenergie

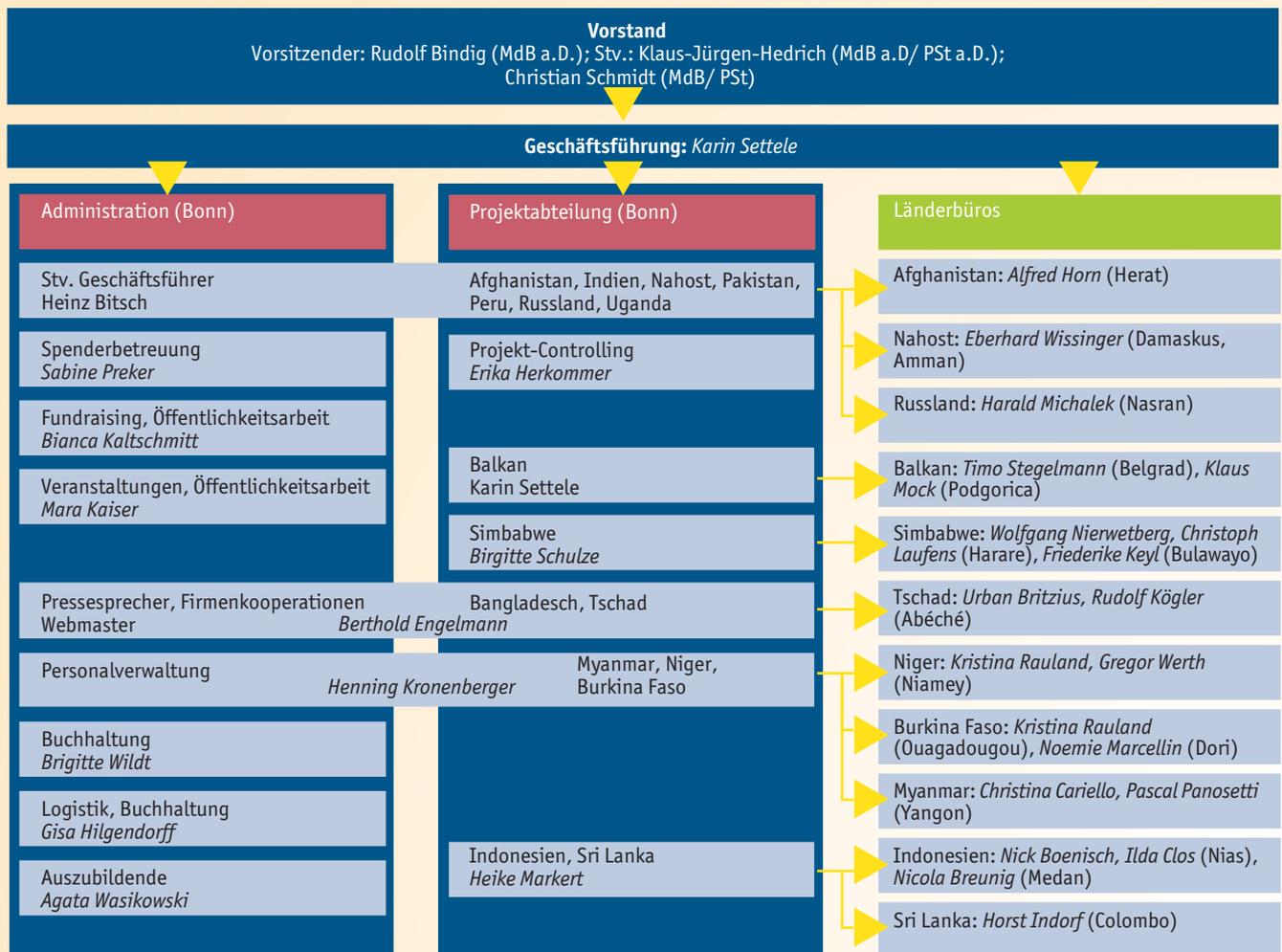
Otto Wiesheu, Vorstand Deutsche Bahn AG

Aufgaben der Organe:

Mitglieder werden vom Vorstand berufen. Die Satzung sieht maximal 15 ordentliche Mitglieder vor, Pflichtbeiträge werden nicht erhoben.

Der Vorstand hat bis zu 12 Mitglieder und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins ehrenamtlich und erhält kein Gehalt. Die Geschäftsführerin ist hauptamtlich tätig und führt die Geschäfte des Vereins auf Weisung des Vorstands. Die Mitgliederversammlung tagt einmal jährlich und entlastet den Vorstand. Der Vorstand tagt mindestens zweimal jährlich. Das Kuratorium wird vom Vorstand berufen und tagt einmal jährlich. Es unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins ehrenamtlich.

Organigramm



Herausgeber:

HELP-Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Reuterstraße 39

53115 Bonn

Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0

Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99

info@help-ev.de

www.help-ev.de

Spendenkonto: 2 4000 3000

Dresdner Bank Bonn, BLZ 370 800 40

Mitglied von:

